

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Feile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 3 Mark

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, früher bezogenen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern stammliche Annoncen-Bureau.

Einwöchthiger Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 25.

Freitag, den 30. Januar.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Derrnstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Januar. Gegenüber den Privatnachrichten von Ubia (Zamo-Inseln), wonach von der Besatzung Sr. Maj. Schiff „Bismarck“ bereits 30 Mann gestorben sein sollen, ist auf Grund authentischer Nachrichten, Folgendes zu konstatieren: Es starben bis Mitte November v. J. 28 (Datum der letzten von dem Schiff eingegangenen Nachrichten) im Ganzen 8 Personen von der aus 379 Köpfen zusammengesetzten Besatzung, und zwar: 2 auf der Reise nach der Südpolstation, 1 am remittirenden Fieber, 2 an der Ruhr auf der Station, 1 durch Ueberbordbringen im Fieberanfall und 1 im Hospital in Sydney, welcher wegen Wundstichfieber ausgeschiedet war. Außerdem erkrankte einer der über Bord gefallenen war.

Wien, 28. Januar. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Die Pforte soll erklärt haben, daß sie die von der serbischen Regierung in Betreff des muslimänischen Besitzthums in den neu erwerbten Gebietsstücken getroffenen Maßnahmen als null und nichtig und ungeschefen betrachte, weil dieselben mit der Bestimmung des Art. 39 des Berliner Vertrags in Widerspruch stünden.

Wien, 28. Januar. Im Abgeordnetenhaus fand die Fortsetzung der Beratung über den Antrag Wosowsky's bezüglich der Strafenreform statt. Der Abg. Albert Apponyi beantragte ein Adelsvotum für die Regierung, weil dieselbe es unterlassen habe, zur Verhinderung der Unruhen Präventivmaßnahmen zu treffen. Der Abg. Baroff beantragte, das Haus möge die Aufstellungen des Ministerpräsidenten zur Kenntnis nehmen und zur Tagesordnung übergeben. Nach dem Schluß der Debatte führte der Ministerpräsident aus, daß die Uebelstände von ihm nicht größer dargestellt wurden, als dieselben in Wirklichkeit seien; es müßten Maßregeln ergriffen werden, um eine weitere Verbreitung der frankhaften Zustände zu verhüten. Die Abstimmung über den Antrag Wosowsky's wird morgen erfolgen.

Petersburg, 28. Januar. Die „Agence Russk.“ erklärt nochmals den fortgesetzten Verweigerung auswärtiger Zeitungen gegenüber, es habe keine Truppenkonzentration stattgefunden, es sei weder eine Aufklärung über eine solche verlangt noch gegeben und folglich auch russischerseits keine Note abgefordert worden.

gefunden, es sei weder eine Aufklärung über eine solche verlangt noch gegeben und folglich auch russischerseits keine Note abgefordert worden.

London, 28. Januar. Aus Kalkutta wird gemeldet: General Roberts besuchte am 26. d. M. Kataband. Es ist Befehl gegeben, alle englischen Posten auf einen Monat mit Lebensmitteln und Munition zu versehen, man befürchtet, daß gegen Ende des Monats ein neuer Angriff der afghanischen Stämme erfolgen könne.

Madrid, 28. Januar. Die Gerichte von Barcelona haben auf Grund aufgefundenener Papiere 6 internationalistischer Umtriebe verdächtige Personen verhaften lassen.

Konstantinopel, 27. Januar. Ein kaiserliches Erdekret fordert den Ministerpräsidenten auf, die griechische Frage und die vordringende neue Grenzlinie einer Prüfung zu unterziehen.

New-York, 28. Januar. Das Obergericht des Staates Maine hat auf die ihm von den Jurisconsulten neuerdings unterbreiteten Fragen entschieden, daß die juristische Legislation von Maine nicht als legale Körpererschaft angueren sei, und vielmehr die republikanische Organisation für die allein rechtmäßige Legislation erklärt. — Nach einer aus Halifax vom 27. d. eingegangenen Meldung sind daselbst Vorbereitungen im Gange für eine neue amerikanische Expedition zur Erforschung des Nordpols unter der Leitung von Dr. Emil Vessell, welcher an der Expedition des Kapitän Hall mit dem Schiffe Paris Theil genommen hatte.

Parlamentarische Nachrichten.

Herrnhäuser.

Berlin, 28. Januar. In der heutigen Sitzung richtete zunächst Herr von Slast an den Präsidenten die Anfrage, weshalb der vor ca. 5 Jahren von dem alten und besiegten Grundbesitz der polenischen Kreise Wladan, Pleschen und Kroszofin gewählte Herr von Morawski noch immer nicht in das Herrnhäuser Verzeichnis sei. Der Präsident erwiderte, daß ihm von der Sache nichts bekannt sei. Wenn der Redner über seine Anfrage Auskunft zu haben wünsche, müsse er sich an den Minister des Innern wenden.

Demnach trat das Haus in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Bericht der veränderten Justizkommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Verfahren in Auseinanderlegungssachen, war. Die Kommission empfahl durch ihren Referenten, Herrn von Slast, den Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung anzunehmen. In der Generaldebatte erklärte sich Graf Brühl gegen die Vorlage, welche nur aus Citaten und Allegaten anderer Gesetze bestehe und von

dem beteiligten Publikum gar nicht verstanden werde. Derselbe empfahl, die Vorlage abzulehnen und die Staatsregierung aufzufordern, im nächsten Jahre einen besseren Gesetzentwurf vorzulegen. Auch Herr Dr. Kernburg sprach sich vom juristischen Standpunkte gegen die Vorlage aus, während die Herren Graf Rittberg und von Bernuth sowie die beiden Regierungsdeputirten gemeinsamer Regierungsrath Stangel und gemeiner Ober-Justizrath Kurlbaum II. die Annahme der Gesetzentwürfe befürworteten. Das Haus nahm sodann auf Antrag des Grafen Rittberg den Gesetzentwurf an bloß an.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Kommission. Auf Vorschlag des Grafen Rittberg wurde das bisher mit diesem Amte betraute Mitglied, Herr Schumann, durch Affkamation wiedergewählt; derselbe nahm die Wahl an.

Den dritten Gegenstand bildete der mündliche Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über das Schreiben des Justizministers vom 31. Oktober 1879, betreffend die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der in einigen Zeitungen enthaltenen Beleidigungen des Herrenhauses. Der Referent Graf zu Dohna-Rodenfels empfahl Namens der Kommission, die beantragte Genehmigung zu verweigern, und das Haus schloß sich diesem Antrage ohne Debatte an.

Es folgten Petitionen: Die Gemeindebehörden von Köln und Hagen (in Westfalen) petitionirten um Ueberweisung des vollen Betrages der Staats-, Gebäude- und Grundsteuer an die Gemeinden.

Die Kommission (Ref. Fasselbach) beantragt Uebertragung zur Tagesordnung. Die Petitionen werden der Regierung zur Ermägung überwiefen.

Bei dem Bericht der Petitions-Kommission über die Petition des Lackfabrikanten Heinrich Deeg zu Leipzig mit dem Antrage, zur Verbesserung der Lage der Arbeiter dahin zu wirken, daß jeder Gemeinde gesetzlich das Recht verliehen werde, Areal der größten Grundbesitzer zum Landwirtschaftswert für Arbeiterfamilien zu expropriiren, — entlieh die Frage, ob es zulässig sei, über die Petition eines Ausländers zu beraten. Der Präsident sprach sich dahin aus, daß das Haus ja entscheiden könne, ob es die Petition hören wolle oder nicht.

Die Petition wird darauf von der Tagesordnung abgelehnt.

Nächste Sitzung am Freitag.

Abgeordnetehäuser.

Berlin, 28. Januar. In der heutigen Plenarsitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend den Anlauf der Hamburger Bahn, definitiv in dritter Lesung beibehalten genehmigt. Demnach veranlaßte der Antrag des Abgeord.

Rosenhager Gedichten.

Von Ludw. Harber, Verf. von „Nach sieben Jahren“ etc. (Fortsetzung.)

„Nieder Berndt!“ fuhr Walburg fort, „ich bin herzlich müde. Sehen Sie sich doch einen Augenblick hier neben mich und lassen Sie mich plaudern. Ich wollte Sie um etwas fragen.“ Gräfin Dierau zog mit ihrem Sonnenstirn einen Kreis in den Sand und begann: „Wir waren immer ganz gute Freunde. Seit einigen Tagen jedoch hat sich ihr Wesen gegen mich sehr verändert, ich sehr verwandelt, daß ich glauben würde, Sie bewährten sich allen Ernstes um meine Neigung, wenn — wenn Sie nicht eben mein Vetter Berndt wären, der mich manch liebes Jahr gekannt hat und dem es ganz unmöglich ist, sich in mich zu verliehen.“

„Unmöglich?“
„Dochans unmöglich. Ich schenke Ihnen jedes Kompliment, Berndt, aber da, wie gesagt, Neigung nicht ins Spiel kommen kann, werden Sie mir das Bekannte verzeihen, daß ich in Wahrheit neugierig bin, welcher Ursache ich Ihr so verändertes Benehmen zuschreiben muß?“
Berndt kam diese Frage sehr ungelogen, und er fand keine bessere Antwort, um einer Erklärung zu entgehen, als: „Sie sind überalshin flug, Confinchen. Wenn Sie aber wirklich mit solcher Sicherheit in Kopf und Herz der Menschen zu lesen vermögen, — ei, warum errathen Sie denn diese geheime Triebfeder nicht?“
„Wenn ich die Wahrheit treffen sollte, Sie würden sie doch nimmer zugestehen.“

„Veruchen Sie es daraußhin.“
„Nun denn,“ — Walburg schlug ihr Auge plötzlich voll und groß zu Berndt auf — „Vetter, Sie wünschen mich nicht zur Schwägerin.“

Berndt stand betroffen. Er hatte solchen Scharfblick bei Walburg nicht vorausgesehen, wie sie ihn in der That ja auch nicht selbst beweisen. Einen Moment setzte ihm die Antwort. Er sah hinaus auf die dunkelblaue See, auf die weißen Wellentämme, die sich rauschend gegen den Strand warfen. Dribben zeichnete sich klar die Gestalt

Wanda Richters ab neben Alex. Ein schmerzliches Weh durchzuckte ihn. „Waher wir ein Ende,“ dachte er, „ein für allemal! so oder so! Va banque.“

„Sie haben Recht,“ sagte er entschlossen.
„Al!“ Solche Offenheit hatte Walburg doch nicht erwartet. Mit blühenden Augen fuhr sie aus ihrer nachlässigen Stellung empor. „Eine hübsche Welle für einen Edelmann und Offizier, die Sie da spielen, Vetter!“

„Sie mißverstehen mich,“ sagte Berndt begütigend.
„Hören Sie mich ruhig an. Ihnen selbst, Walburg, glaube ich einen Dienst zu leisten, indem ich zu verhindern suche, daß Sie sich allzu ausschließlich dem Verkehr mit meinem Bruder hingeben, sich vielleicht in Träumen wiegen.“

„Deren Erfüllung Sie zu vereiteln gedenken?“ Walburg ballte die Hand, während sie das lachend fragte.
„Nicht ich,“ entgegnete Berndt ernt. „Die Umstände haben diese Träume für immer vereitelt, — denn mein Bruder — Es ist jetzt unrecht, Walburg, wenn er Ihnen ein Geheimniß daraus machte! — mein Bruder ist gebunden, was es schon, bevor Ihr Fuß Rosenhag betrat.“

Das Blut wich aus den Wangen der Gräfin. „Geben?“ hauchte sie, die Hände in einander pressend — „Schon gebunden! — Das — das, glauben Sie mir! das habe ich nicht gemerkt — Ich bin Ihnen in der That Dank schuldig, Berndt — — und Sagen Sie — noch eins — Die Braut? — Wer ist die Braut?“

Berndt verneigte sich. „Die Sache ist noch Geheimniß, Walburg, — und nicht mein Geheimniß.“
„Gut — gut — was liegt auch daran! Schon gebunden! — Ich bitte, lassen Sie mich einen Augenblick allein, Berndt, um mich zu sammeln und nicht wahr? zwischen uns beiden gute Freundschaft?“

Sie freckte ihm mit gewinnendem Räseln die Hand entgegen, die Berndt schwiegend ergriff. Im Herzen bewunderte er aufrichtig die Gewandtheit und reiche Fassung Gräfin Dieraus, die sich in dem Moment, da eine theure Hoffnung ihr entwand, schon bemühte, dieselbe durch eine neue zu ersetzen.

Wenn Berndt aber geglaubt hatte, durch sein offenes Bekenntniß den Plan der Gräfin in der Wurzel zu zerstören, so kannte er Walburg Dierau schlecht. Sie bedurfte gar keiner Zeit zur Sammlung, so wenig wie sie Berndts bedurfte, um zu erfahren, daß jene ihr so unbenachteiligt keine andere als die Erzieherin der Droggischen Kinder sein könne, und ihr Entschluß stand fest, noch ehe der Graf sie verlieh. — Trüben am Strand half Wanda den Kindern Wühlchen suchen; dorthin alte Walburg, so rasch der tiefe Sand es ihrem verwöhnten Fuß irgend gestatten wollte. Gang unvertuelet stand sie vor der Souveränin, die sich gerade nach einem seltenen Funde bückte, hatte ihre Hand ergriffen und flüsterte ihr ins Ohr: „Ihre Freunde sind sehr plauderhaft, meine Liebe, — ich kenne Ihr Geheimniß.“

Wandas erste Empfindung war Schreden; aber als sie in das von Haß und Zorn entsetzte Gesicht der Gräfin blickte, den höhnißchen Triumph in ihren grünlich schillernden Augen sah, wich die Furcht der Verachtung, dem Ekel.

„Und wenn Sie es denn kennen, Gräfin?“ fragte sie stolz.
„D, Sie werden begreifen, meine Beste, daß es dann nur eines Wortes für mich bedarf, um Sie für immer schimpflich von Rosenhag zu vertreiben; — denn schwerlich sind Sie ganz die Schwiegertochter, wie meine Cousine Sie wünscht — und die Gräfin wird Ihre Handlungsweise darum nicht milder beurtheilen, weil es ihrer Art gelovnen ist, meinen verlobten Vetter zu Verprechungen hinzureißen, die er niemals halten kann und wird, — niemals! — Ich sage Ihnen das in Gütem! — Wagen Sie es aber, dieses Verhältniß fortzusetzen, — wagen Sie es mir mit Wort oder That einmal — ein einziges Mal in den Weg zu treten! — Ich habe Sie gewarnt — Hüten Sie sich!“

Diese Drohung machte nicht ganz den Eindruck auf die bescheidene Souveränin, welchen die Gräfin davon erwartete. Wanda hörte daraus nur, daß Berndt sie verurtheilt hatte, und diese Entdeckung machte den Rest überflüssig und füllte ihr Herz mit dem Mut der Verzweiflung, der das Ende segnet, gleichviel, wie es fällt, gleichviel, wer es bringt, — nur ein Ende.

von Wandemer, betreffend die Wiedereröffnung der Rentenbanken, einige Diskussion, an welcher nach dem Referenten Dr. Schellwig die Abg. Marcard (gegen), der Regierungskommissar gef. Rath Dahlke, welcher die Bebenen der Regierung gegen den Antrag in vorliegender Form hervorhob, der Antragsteller Abg. v. Wandemer und endlich der Abg. Jensen (den Antrag mit Rücksicht auf die schleswig-holsteinischen Verhältnisse empfehlend) beteiligten. Die Diskussion schloß damit, daß mit großer Majorität der Antrag angenommen wurde: „Die königliche Staatsregierung zu eruchen, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die durch das Gesetz vom 15. März 1879 zum Ergänzungsgesetz vom 27. April 1872 herbeigeführte Wiedereröffnung von Rentenbanken bis zum 31. Dezember 1880 auch auf solche Klassen auszuweihen geeignet ist, deren Ablosung bei Ausführung des Gesetzes vom 2. März 1850 nicht zur Ausführung gekommen ist.“ Demnächst folgten Petitionsberichte.

U. A. berichtete im Namen der Kommission für das Gemeindefinanzwesen der Abg. Knebel über eine Petition der Gemeindevertretung zu Lichtenberg, betreffend die Dauer der Funktionsperiode der kommissarischen Amtsvorsteher. Die Kommission befragte eine Modifikation der Instruktion vom 18. Juni 1873 zur Ausführung der Bestimmungen der Kreisordnung, weil dieselbe, soweit sie die Bestimmung eines kommissarischen Amtsvorstehers auf längere als die in der Kreisordnung vorgeschriebene Zeitdauer zuläßt, mit dem Gesetze nicht vereinbar sei. Der Regierungskommissar gef. Rath Sturtz sucht nachzuweisen, daß die Instruktion im Einklange mit dem Gesetze stehe. Abg. v. Rauchhaupt führt aus, wie vielerlei Zweifel die vorliegende Frage enthalte. In den konkreteren Fällen möge die Entscheidung des Herrn Ministers ganz zureichend gewesen sein. Aber bei der prinzipiellen Bedeutung der Angelegenheit empfehle es sich, die Petition der Kommission für die Verwaltungsgesetze zur Prüfung zu überweisen. Abg. v. Kautz ist betreut dem Minister des Inneren entschieden das Recht, kommissarische Amtsvorsteher auf Lebenszeit anzustellen. Würde eine solche Anstellung durch die Bestimmung irgendwo bedingt, so müsse die Regierung eine Abänderung des Gesetzes beantragen. Auf den Antrag des Abg. v. Rauchhaupt einzugehen, liegt keine Veranlassung vor; man möge den Kommissionsantrag annehmen. Abg. v. Löwe (Berlin) geht auf die Einzelheiten des in Rede stehenden Falles ein und empfiehlt den Kommissionsantrag. Abg. Dohk kam nicht zugehen, daß in der Lichtenberger Petition, die hauptsächlich mit einer Befragung für die Zukunft ausgesprochen, Anlaß zu einem so weit gehenden Antrage liege, wie er von der Gemeindefinanzkommission gestellt sei. Der Antrag des Abg. v. Rauchhaupt sei durchaus zweckmäßig und der Sachlage entsprechend. Abg. v. Meyer-Arnswalde erklärt sich für den Kommissionsantrag; bei Aufhebung der Kreisordnung habe man keine lebenslängliche Amtsvorsteher ins Auge gefaßt, während Abg. Windthorst den Antrag v. Rauchhaupt empfiehlt. Abg. v. Kautz wiederholt, daß es für den vorliegenden Fall sich nur um bestehendes Recht handle. Die Annahme des Kommissionsbeschlusses schließe ja gar nicht aus, daß die Kommission für die Verwaltungsgesetze sich mit der Regelung der Frage für die Zukunft beschäfige. Der Referent betont, daß die ganze Frage sich darauf reduziere, ob die qu. Instruktion mit der Kreisordnung im Einklange stehe oder nicht. Daß das nicht der Fall sei, eben die Aufhebung der Kommission. Einer solchen Entscheidung könne sich das Haus nicht entziehen. Das Haus genehmigt dann auch schließlich den Kommissionsantrag. — Demnächst wurden einige Petitionen von geringer Erheblichkeit dem Antrage der Unterrichtscommission gemäß erledigt.

Den Schluß der Sitzung bildeten Wahlprüfungen. Die

„Ich habe bis jetzt nicht gewußt,“ entgegnete sie, sich zur Ruhe zwingend, „daß eine Frau sich um den Mann bewerben könne, den sie verlobt weiß. Sie sind anderer Ansicht. — Ihnen Sie, Gräfin, was Ihr Gewissen Ihnen erlaubt. Ich bitte nicht um Ihr Schweigen.“

„Sie bilden sich ein, daß der Graf Sie noch liebt,“ sagte Walburg Nieran rasch. „Aber da irren Sie, Kind. Was ihn an Sie fesselt, ist nur noch ein hohles Gefühl. Wie lange glauben Sie, daß es halten wird?“

„Wir wollen's abwarten.“ — Wanda machte der Gräfin dabei eine Verbeugung wie eine Fürstin, die eine Anweisung begehrt, — und die stolze Walburg ließ sich von der kleinen Gouvernante ohne Weiteres verabschieden. Das Benehmen ihrer Waidin verblüffte sie; dennoch baute sie fest auf die Wirksamkeit ihrer Drohung.

Wanda schöpfte eine Hand voll Wasser aus der See und schüttete ihr glühendes Gesicht damit. Ihre letzte Kraft brach vor der Last, das Verbot der Gräfin verhalten hatte. Das that weher als alles Andere!

„Sind Sie krank, Fräulein?“ begann Vort ängstlich. „Sie zittern am ganzen Körper.“

„Nur schwächlich,“ entgegnete Wanda und setzte sich auf einen Felsblock am Strand. Der Gesicht spritzte ihr ins Gesicht; über ihre Füße spülten die Wellen. Sie achtete es nicht.

Da trat Alex zu ihr, weich gemacht durch den Gedanken an die bevorstehende Trennung, ein klein wenig auch durch das Bewußtsein des eigenen Unrechts. Er liebte seine Wirtin wieder in diesem Augenblicke, wie am Tage ihrer Verlobung; sie sah so lieblich da in ihrem blauen Kleide wie eine der Entschlafenen. Ja, es lag etwas Ursprüngliches, unerschütterliches in der schlichten, ungezwungenen Haltung, das aller Reiz und alles Raffinement Walburgs nicht zu erreichen vermochte. Aber der junge Graf hatte seine Zeit schlecht gewählt. Wanda hörte ihn gar nicht. Erst als er sanft die Wuschel aus ihrer Hand löste, welche sie unbewußt umklammert hielt, und sie erbat als ein Anzeichen an sein fernes Lieb, schrie das junge Mädchen zum Verständniß ihrer Lage und des Geschehenen zurück.

Wahlen der Abg. v. d. Red (kons.), Bork (nat-liberal) und Ludowieg (gleichfalls nat-lib.) wurden beanstandet. Morgen wird u. A. das Gesetz betr. den Uebergang von Besitznissen der Provinzialbehörden auf die Eisenbahndirektion und das Wanderlager-Steuergesetz beraten.

Berlin, 28. Januar.

— Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des Reichs was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 12. Februar d. J. in Berlin zusammenzutreten und beauftragt Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nötigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insignel. Gegeben Berlin, den 27. Januar 1880.

Wilhelm. v. Bismarck.

— Der dem Bundesrat zugewandene Etat für das Reichseisenbahn-Amt auf das Etatsjahr 1880—81 schließt, wie man der „Magdeburger Ztg.“ mitteilt, mit einer Einnahme an Mieten für Wohnungen im Dienstgebäude c. von 2339 \mathcal{M} . ab. Die fortwährenden Ausgaben für Besoldungen, Wohnungsgeldzuschüsse, persönliche und sachliche Ausgaben belaufen sich auf 262 260 \mathcal{M} . 1510 \mathcal{M} . mehr als im laufenden Etatsjahr; die einmaligen Ausgaben sind um 180 000 \mathcal{M} . geringer als in 1879—80.

— Die Abreise des Kronprinzen nach Regi, welche, nach dem festgesetzten gemeinsamen Programm, gestern früh 9 Uhr stattfinden sollte, ist plötzlich ausgesetzt worden. Nach der zweifelhafte Konferenz mit dem Reichskanzler hatte der Kronprinz gestern Abend noch eine längere Unterredung mit seinem kaiserlichen Vater und als er von derselben in sein Palais zurückkehrte, gab er Verste, die Höfe, denen er auf seiner Reise einen Besuch zugewandt und die betreffenden Eisenbahnstationen auf telegraphischem Wege davon zu verständigen, daß die Fahrt vorläufig stillsteht. Dieser Aufschub kam so überraschend, daß sich heute früh nicht nur mehrere Personen vom Hofe, u. A. eine von ihrem Papa begleitete reizende junge Dame mit einem mächtigen Blumenbouquet zur Abschiedsbegrüßung, sondern auch die drei Polizeibeamten respektiv auf dem Dresdener Bahnhofe zur Begleitung des Kronprinzen eingeladen hatten. Der königliche Salomonen, der von der Potsdamer Bahn auf den Dresdenener Bahnhof übergeführt worden war, mußte wieder an seinen alten Standort zurückgeschickt werden. Wann die Abfahrt des Kronprinzen erfolgt wird, ist bis zur Stunde noch nicht festgesetzt.

Petersburg, 28. Januar. Betreffs der deutschen Armeevorlage behauptet die russische „St. Petersburgs Zeitung“, die Stärkeberechnung sei deutlicherseits gegenüber den anderen Armeen unrichtig und tendenziös, aber geschieht zusammengefaßt. Die Unrichtigkeit ist sofort ins Auge fallend, wenn man bemerkt, daß die preussischen Bataillone mit bekanntlich über 1000 Mann Friedensstärke die russischen mit nur 600 Mann gleichrednet werden. Die Quelle, aus welcher die St. Petersburgs Ztg. die Stärkeberechnung der deutschen Friedensbataillone entnommen hat, bleibt das genannte Blatt schweigen. (B. A.)

London, 26. Januar. In der letzten Sitzung der Royal United Service Institution hielt der ehemalige Artillerie-Kapitän Browne einen Vortrag über die letztjährigen Krupp'schen Schießungen bei Weppert. Er kam dabei zu dem Schluß, daß die in England neu eingeleiteten Einrichtungen bezüglich der Pulverergattung sowohl als der Ladungseinrichtung schließlich zur Annahme des prismatischen Pulvers und des Hinterladungssystems führen würden.

„Wozu?“ fragte sie scharf. Die Aufregung, welche ihr die Rede zuzunehmen, gab der Antwort mehr Härte, als sie hineinlegen beabsichtigte. „Mit oder ohne Mißgeschick, ich glaube und erwarte nicht, daß Sie der Absichten gedenken werden. Haben Sie doch der Gegenwart vergessen!“ Damit warf sie die Wuschel von sich.

Alex schrie sie getroffen, das machte ihn ungeduldig. „Wieder diese sinnlose Eifersucht!“

„Eifersucht?“ — Ich bin nicht mehr eifersüchtig auf Sie.“ Ton und Blicke waren verlegend; sie mußten Alex reizen.

„Du scheinst aufgeregt, liebe Wanda,“ sagte er, sich mühsam bewingend. „Aufhören der Eifersucht ist gleichbedeutend mit dem Ende der Liebe, und das hast Du doch unmöglich meinen können.“

„Unmöglich?“ wiederholte sie. „Wäre es wirklich so ganz unmöglich, das meine Liebe gestorben ist, nach allem, was zwischen uns gewesen?“

„Was geschah?“ rief Alex in hellem Zorn. „Was ist denn geschehen?“ — Ich bilde mir ein, mein Fräulein, Ihnen treulich Wort gehalten zu haben, obgleich Ihre Launenhaftigkeit, — verzeihen Sie — das mandmal recht erschwert.“

„Es ist Ihnen schwer geworden?“ fragte Wanda todtbleich. „Das thut mir leid. — Sie sollen mir kein Wort bringen, Graf Herr. Ich gebe Ihnen Ihr Wort zurück.“

„Wanda!“ — Alex stand starr vor Schrecken. „Versime Dich! das kann Dein Ernst nicht sein!“

„Ich hatte gehofft, Ihr Herz zu besitzen,“ entgegnete Wanda, sich mit Würde erhebend. „Dne dieses hat Ihr Wort in meinen Augen keine bindende Kraft mehr. Noch einmal, — Sie sind frei, Graf.“

Alex sah zu Boden, dann in ihr Gesicht. Er wollte reden, Einwendungen machen; — aber es lag ein Ausdruck von eisernem Trotz auf diesen Zügen, die er so kindlich weich gekannt. Er sah, daß in diesem Augenblicke jede Bitte vergeblich sein würde.

„Gut,“ sagte er, den Fuß knirschend in den Sand stampfend. „Gut, — vergessen Sie wenigstens nicht, daß

Lotterie.

(Dyne Gewinns).

Berlin, 28. Januar 1880.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse

161. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

Der 2. Hauptgewinn zu 300000 \mathcal{M} . auf Nr. 26613.

2 Gewinne à 30000 \mathcal{M} . auf Nr. 42535 91043.

1 Gewinn zu 15000 \mathcal{M} . auf Nr. 92183.

6 Gewinne à 6000 \mathcal{M} . auf Nr. 9368 42787 49378 53837 61627 90371.

39 Gewinne à 3000 \mathcal{M} . auf Nr. 6501 10946 14994 15601 16802 18542 21683 21813 29760 32017 35715 39075 40990 41873 44246 46951 50870 50910 53820 54826 55007 56088 60155 62753 64119 64180 71915 72492 76749 77836 80599 81957 85544 85563 85710 86798 87987 88288 91625.

50 Gewinne à 1500 \mathcal{M} . auf Nr. 189 2843 3295 4071 5318 5332 5573 8086 8948 9123 16425 16765 17036 19772 22174 24436 32334 32960 43167 50074 50566 52794 53590 55205 56304 57280 59096 59710 59890 60254 64490 66699 66810 66890 68638 71581 73027 73835 73879 75037 75685 75944 81424 83793 87097 88004 88160 89570 90169 91281.

76 Gewinne à 600 \mathcal{M} . auf Nr. 552 796 1366 3959 5089 6085 6278 7618 9159 10876 11414 14092 14173 14317 15273 15329 15835 17894 20639 23141 24235 24957 26972 26430 28715 30132 30651 31369 31655 33142 34125 35962 37022 38218 40355 40729 46148 50129 50586 52433 53694 54199 55061 55175 55301 55388 56501 57472 59834 60279 61213 62267 63177 63400 63751 63867 64376 64419 65012 66625 66999 71290 74093 77229 78874 81420 82047 83283 84169 85288 85300 85790 88447 90518 92932 93156

Berein für Armenwohl.

4. Abtheilung (für Armenwesen).

Unser Aufruf vom 30. November v. J., der die Bitte enthielt: über die z. B. im fernem Solcheisenden herrschenden Nothstände auch unserer halbeschen Armen nicht zu vergessen, ist nicht ungehört verhallt, daß vielmehr überall mitleidige Hände und Herzen gefunden. Es sind bei den Unterzeichneten von allen Seiten, sowohl von Privaten als von Vereinen, zum Theil recht namhafte Geldbeiträge eingegangen, so daß wir vom 1. Dezember bis 22. Januar d. J. die schöne Summe von:

1298 Mark 40 Pf.

als außerordentliche Beiträge für halbesche Arme in Einnahme stellen konnten.

Wir glauben im Sinne der Gabe gebandelt zu haben, wenn wir die bei unserem Vereine Hülfsfindenden nur ganz ausnahmsweise mit barem Gelde unterstützen, dagegen den Hungenden und Frierenden, deren es leider in unserer Stadt a. J. nur zu viele gibt, Anweisungen auf Brod (bereits über 1000 Stück à 50 Pf.), Mittagessen aus unserer Volkshaus und Braunkohlentische (12500 Stück) gewährt. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der zum Wohlthun allzeit bereite Herr Komm.-R. Riebel täglich bis auf Weiteres 60 Portionen Mittagessen aus der Volkshaus zur Disposition stellte und uns die zweckmäßige Verteilung ließ.

Die einzelne Aufzählung der uns zugegangenen Gelder werden uns die Wohlthäter der Armen wohl erlassen, zumal in den allermeisten Fällen die Nennung des Namens ausdrücklich verboten wurde. Das spezielle Verzeichniß der Gaben und Geler kann indessen jederzeit bei unserem Kassensührer G. Keil, Hary Nr. 8, eingesehen werden.

Allen herzlichsten Dank! an den fröhlichen Gubern! — wiederholten Dank aber auch den Herren Bezirks- und Armen-Vorsteher, die stets bereit waren, uns schriftliche

Sie es so gewollt haben! — Wanda! mögen Sie diese Stunde nie bereuen!“

Sie lächelte mit bleichen Lippen und schüttelte leicht das Haupt. „Ich bereue nur eine Stunde,“ dachte sie mit Bitterkeit. „Die, in welcher ich mich diesem Wanne verlobte.“

Dann schritt sie halb unbewußt weiter der See zu. An den Felsblock, auf welchem sie gesessen hatte, reichten sich eine Menge größerer und kleinerer Steine, eine Art primitiven Dammes im Wasser bildend, den Fischer, Krabbenfänger und Fährleute hier und da benutzten. Wanda schritt darauf entlang bis zur äußersten Spitze. Dort stand sie rings von Wellen umgeben; der Wind spielte mit den Wändern ihres Hutes und schlug das Gewand fest um ihre Gestalt. Sie hatte Mühe, sich auf den schlüpfrigen Steinen zu halten, aber die Kraftanstrengung, die ihr wohl that, Sie dachte nichts mehr, sie fühlte nichts mehr; der brausende Seewind nahm ihre Sorgen mit. Wie lange sie so dagestanden, wußte sie nicht. Erst Ernas kleine Gestalt, die auf dem Damm erschien, rief sie zum Leben, zu ihrer Pflicht zurück. Sie war verantwortlich für die Sicherheit ihres Bögling. Damit das Kind sich nicht weiter woge, eilte sie überhäufig auf dem schlüpfrigen Pfad hin entgegen zum Strand. Aber in der Eile verlor sie's, auf ihrem Weg zu adien. Ein Stein, auf den sie trat, schlug um, ihr linker Fuß glitt ab — und bis zum Knöchel ins Wasser. Zwar zog sie ihn rasch zurück. Es war bei einem etwaigen Sturz vom Damm auch keinerlei Gefahr vorhanden, als gründlich naß zu werden, aber das löse Unthun hätte ihr Fußgelenk beschädigt. Zunächst füllte sie eine eigenartige Schwäche darin, welche es ihr mißfiel machte, den Strand zu erreichen; als sie dort angelangt in dem tiefen Sand zu gehen versuchte, empfand sie heftige Schmerzen und zuletzt verfiel sie ihm gänzlich.

Wendte hatte sie am Strand erwartet. Er trat zu Alex, theilte ihm den Unfall mit, welcher seine Braut betroffen und forderte ihn auf, sie heimzuführen. Aber Alex zeigte sich selbstam verärgert und gereizt. Nach dem, was vorgefallen war, hatte er keine Neigung, den ganzen weiten Weg mit seiner gewesenen Braut am Arm zurückzulegen. —

Ankunft über Würdigkeit der Hülfsuchenden zu geben. Eine solche müssen wir die Armen ohne Weiteres annehmen, da es uns bei der Schar derselben 3. geradzu unmöglich ist, die Verhältnisse persönlich zu prüfen.
Der Vorstand der A. Abtheilung.
R. Niemeyer.
Dr. Jacobson. G. Keil. G. Senff.
L. Sachs. E. Sichel.

Aus der Provinz.
— Den Gymnasial-Overlehrern Dr. Vehlau und Dr. Schneiderwirth zu Heiligenstadt ist das Prädikat „Hofrath“ beigelegt worden.
Nordhausen, 29. Januar. Wir hören von manchem kleineren Handwerker und Gewerbetreibenden die Ansicht aussprechen, sich an der Beschäftigung der Gewerbe-Arbeitskräfte zu beteiligen. Was ihn aber bisher noch abhält, seine Anstellung einzuräumen, hat die Frage: Wirst du auch die Gegenstände, die du ausstellst, verkaufen? Gegenstände, wie sie ein tüchtiger Handwerker oder Gewerbetreibender zur Ausstellung liefert, werden aber nicht allseitig bei ihm verlangt, und es ist für ihn ein Kapital, verarbeitete Sachen auf Lager zu behalten. Manches wird ja zur Verlosung angekauft, vieles wird während der Dauer der Ausstellung verkauft werden, aber manch schöner Gegenstand bleibt übrig.

Wenn man dagegen sich entschließen würde, den Gewerbetreibenden die jezt Aufträge auf solche Gegenstände zu erteilen, die sie ausstellen können, so würde Jeder gern bereit sein, sehr mäßige Preise zu stellen, da er der Sorge um Abnehmer für seine Fabrikate im Voraus entbunden wäre. Dem konsumirenden Publikum wäre damit Gelegenheit geboten, gebiegen gearbeitete Gegenstände verhältnismäßig billig zu kaufen, während dasselbe andererseits zur Hebung des kleinen Handwerks beitragen und gleichzeitig zu einer regen Beteiligung an der Ausstellung Veranlassung geben würde.

Wir hoffen, daß es nur dieser Anregung bedarf, um vielleicht erst für später in Aussicht genommene Anstellungen schon jetzt in Auftrag zu geben und dadurch unsern augenblicklich ohnehin sehr gedrückten Handwerker- und Gewerbetreibenden das Bescheiden der Ausstellung zu erleichtern. Mit Rücksicht auf den schon nahe bevorstehenden Schlusstermin für die Anmeldungen ist es unbedingt erforderlich, daß Bestellungen scheinigst erteilt werden.

Je näher der Endtermin für die Anmeldungen heranrückt, je zahlreicher gehen die Anmeldungen ein, und es ist ertheilt, berichten zu können, daß schon fast alle Gewerbe, die im Ausstellungsbereich betrieben werden, durch gebiegene Repräsentanten vertreten sind. Die Aussteller der Gruppe „Textil- und Bekleidungsindustrie“ aus der Stadt Nordhausen beabsichtigen ihre Ausstellungsgegenstände durch möglichst gleichartige Sprünge u. s. w. auszuscheiden, und haben zu diesem Zwecke eine Kommission gewählt, die über die Form und Beschaffung derselben beraten und demnachst ihren Auftraggebern weitere Vorschläge machen soll. Die auswärtigen Aussteller dieser Gruppe werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich dieser Gemeinschaft anschließen können, und wollen dieselben bei Einbringung ihrer Anmeldungen dem Schriftführer des Haupt-Comités ihre Vereinstätigkeit dazu mittheilen.

Außer den bereits bestehenden Local-Comités in Sonderhausen und Ettersleben haben sich durch Vermittelung der Gewerbetreibenden in Mühlhausen i. Th., Vangelshaus, Schwäge, Semmerda und Graunemann auch in diesen Städten Local-Comités gebildet. Die von diesen Comités eingehenden Berichte stimmen darin überein, daß die Beteiligung bei ihnen eine sehr rege sein wird.

Aus Halle und Umgegend.
— Wir können mit großer Freude mittheilen, daß der in Berlin gefestete Schwedenspruch sich für die Ausstellung in Halle erklärt hat.
— Vom Fleischhauer Optikus Hagedorn hier wurden gestern in einer amerikanischen Speise, die eine seltene Firma u. A. von außerhalb bezogen, Tridimen gefunden. Das Fleisch wurde nach polizeilicher Vorschrift ungenießbar gemacht.
— Wiederum wurde gestern Abend und zwar ans dem Vorkaaf des chemischen Laboratoriums, Mühlstraße 2, ein reprobirter Kaufmann, in welchem sich ein paar graue wildeberne Handschuhe befanden, gestohlen.

Civilstand. Meldung vom 28. Januar.
Aufgeboden: Der Brauer F. E. Hamisch, Halle und D. M. Unger, Zabna. — Der Fabrikarbeiter D. Schermer, Halle und M. Vogmann, Giebichenstein.
Eheschließungen: Dr. Barbier L. Krompel, Lauchschütz und E. Hofmann, Halle. — Der Wäcker H. Keller und L. Kirschnier, Altengasse 3.
Geboren: Dem Zimmermann F. Schumann eine T., a. d. Moritzstraße 1. — Dem Schneider A. Burghardt

So trat nach kurzem Schwanken Berndt selbst zu dem jungen Mädchen.
„Nehmen Sie meinen Arm, Fräulein Richter. Wir müssen gehen die Chaussee zu erreichen. Bis zu dieser Stelle kann kein Wagen vorfahren.“
Wanda gehorchte. — Es war eine eigenthümliche Umarmung für sie, wie sie so Arm in Arm mit Berndt zum ersten Mal in ihrem Leben. Berndt thut von den Ereignissen des Tages sichtlich erregten Sinn gegen allerlei thörichte Gedanken und unheimliche Träume. Berndt thut ihr Zeit dazu. Er schwieg ebenso hartnäckig, wie an dem Abend, als er sie von der Blutbuche heim geleitete.

Sein Schweigen beklemmte sie zuletzt, so daß sie versuchte, ihren Schritt zu beschleunigen, als die ibrige Gesellschaft an einer Biegung des Strandes verschwand.
(Fortsetzung folgt.)

eine T., Unterberg 19. — Dem Kaufmann A. Billing eine T., Günterstr. 8. — Dem Restaurateur C. Ohme eine T., gr. Klausstr. 3. — Dem Chirurg. Instrumentenmacher F. Hellwig ein S., Barfüßerg. 9.

Verstorbene: Der Privatsecretär Karl Ennet, 54 J. 1 M. 24 T. Speyerstraße 18, Klinik. — Der Musiker Oswald Mäcker, 25 J. 1 M. 21 T. Tuberkulose, Klinik. — Des Handarbeiter F. Viel T. Witwe, 3 M. 16 T. Städtisch, Altengasse 1. — Des Handelsmann F. Kupferschmidt T. Anna, 10 M. 1 T. Group, Steg 21. — Die Witwe Wilhelmine Galle geb. Ehrenberg, 72 J. 2 M. 15 T. Lungenerkrankung, Wilhelmstr. 3. — Des Holzhändler V. Wehmann S. Ernst Friedrich 1 J. 3 M. 29 T. Wajern, Werbergstr. 34. — Der Tischlermeister Wilhelm Hädicke, 72 J. 21 T. Nierenleiden, Leipzigerstr. 12. — Der Dentier Gottfried Rönneburg, 70 J. 6 M. 29 T. Lungenerkrankung, Mühlgraben 8. — Des Tischlermeister A. Rudolph T. Martha, 11 M. 28 T. Krämpfe, gr. Ritterg. 3. — Die Witwe Theresie Voje geb. Stof, 71 J. 9 M. 12 T. Gehirnschlag, Unterberg 18.

Bericht des Sekretärs des Vereins zur Halle a. S. am 29. Januar 1880.

Preis mit Anschlag der Courage.
Weizen 1000 kg ruhiger, geringere Sorten 120—206 M., mittlere 212—220 M., feine 226—230 M.
Roggen 1000 kg immerüber ruhig, 182—188 M.
Gerste 1000 kg mittlere Qualität bei unverändertem Preise, Landgerste geringere 165—175 M., mittlere 180—190 M., feinere und Spezialgerste 200—210 M., feinste 218—220 M.
Gerstematz 50 kg 15—15,50 M.
Hafer 1000 kg feiner, fremder 145—148 M., hiesiger 153—155 M.
Weizenkleine 1000 kg Victoria-Erbsen 235—240 M., Anker 50 kg 18—17 M., Bohlen 50 kg 11—11,50 M.
Kornmehl 1000 kg 29—30 M.
Weiß 1000 kg Donau- 162—165 M., amerikanischer 152—157 M.
Lupinen 1000 kg 100—110 M.
Kleianker 50 kg ruhig, rotz 40—48 M., weiß 40—70 M., gelb 15 bis 23 M., hwech. 40—75 M., Luzerne 60—70 M., Esparterie 17 bis 18 M.
Dessleuten 1000 kg Raps 235—245 M.
Stärke 50 kg 23,50—24 M.
Spiritus 10,000 Vier-Procente loco niedriger, Kartoffel- 60,50 M., Weizen- ohne Anschlag.
Rüböl 50 kg ruhig, 27,50 M. gefordert.
Schwefel 50 kg 6,50—6,75 M.
Halbleiste 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermetz 50 kg 8 M.
Rübe, Roggen- 50 kg 6—6,25 M., Weizenhaale 5—5,25 M.
Bienenwachs 5,50—5,75 M.
Delndosen 50 kg loco und auf Zermine 7—7,20 M.

D a t u m		Ware		Preis		Preis		Preis		Preis		Preis		Preis	
Tas.	Stück.	Bar. in	R. 24 am	Stf.	Bar. in	R. 24 am	Stf.	Bar. in	R. 24 am	Stf.	Bar. in	R. 24 am	Stf.	Bar. in	R. 24 am
28. Jan.	2 M.	340,0	2,56	—	3,2	1,12	338,88	70,4	80	—	—	—	—	—	—
	10 M.	339,5	5,04	—	6,3	1,05	338,45	84,0	—	—	—	—	—	—	—
29. Jan.	7 M.	338,9	8,00	—	10,0	0,75	338,15	8,0	80	—	—	—	—	—	—

Gestern und heute herrschte schönes Wetter bei ruhiger, mildster Luft und fallendem Barometer.

Aus dem Saalkreise. (D. C.) Bebest. Am 25. d. Mts. hat hier eine Schladener Kattengewand, wobei das Weiser wiederum eine bedeutende Rolle gespielt haben soll. Einer der Beteiligten hat mehrere Stüchlein an Kopf erhalten. — Am Vormittag des 26. d. Mts. entstand in einer Gefangenengasse des hiesigen Amtsgerichts ein Brand. Kleidungsstücke, welche dem Fein zu nahe gegangen hatten, waren in Brand geraten; das Feuer wurde bald erloschen und gelöscht.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 26. Januar.
Aufgeboden: Der Fabrikarbeiter Otto Schermer und Margarethe Schumann, Halle und Giebichenstein.
Geboren: Dem Wauerer G. J. Jentsch ein S., Breitenstr. 4. — Dem Wauerer R. F. Reinbeck ein S., Reilstraße 29.

Verstorbene: Des Seiler S. G. H. Sachs S., 1 M. 16 T. Breddersdorf, Bäckstr. 4. — Der Schmied A. L. Schotte 75 J. 2 M. 26 T. Altersschwäche, Breitenstr. 3. — Der Witwe M. M. Lachner T., 2 J. 28 T. Keuchhusten, Reilstr. 5. — Des Eisenredner F. W. R. Fesse S., 4 M. 14 T. Krämpfe, Brannenstr. 15.

Standesamt Trotha.

Aufgeboden: Am 21. Januar der Roskoff A. W. Stephan, Großsch. und M. V. Reiter, Seeben.
Geboren: Am 23. Januar dem Bergmann F. W. Köster eine T., Seeben.
Verstorbene: Am 19. Januar des Schiffer G. Billing T. Anna, 2 J. 4 M. 23 T. Städtisch, Trotha. — Am 20. des Bergmann A. Kurze T. Pauline, 7 M. 27 T. Abzehrung, Seeben. — Am 22. des Arbeiter G. Heber T. Wilhelmine, 8 M. 7 T. Krämpfe, Trotha. — Am 24. des Aufseher F. Müller T. Wilhelmine, 9 J., Wasserfuch, Trotha. — Des Arbeiter F. Runt T. Pauline, 2 J. 1 M. 4 T., Krämpfe, Trotha.

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 30. Januar Nachm. 4 1/2 Uhr Gottesdienst.
Sonabend den 31. Januar Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Theater in Leipzig.

Neues Theater. Freitag, 30. Januar: „Der Prophet.“
Altes Theater. Freitag, 30. Januar: „Zum 1. Male: Der Mann der Witwe.“ „Hansje und Wäffe.“
Carola-Theater. Freitag, 30. Januar: „Ein gabelter Kaufmann.“ Antipiel von C. A. Öhrner.

— Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag die beliebten Leipziger Quartettstänger, die Herren **Simon, Gylt, Stahlhener, Gipner, Selow, Naack, Gaudt**, im Concertsaal zwei Concerte geben werden. Wegen des Näheren verweisen wir auf den Inseratenteil.

Bermittltes.
— (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktion-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Dezember 1879 zur Anzeige:
20 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
9 „ in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
33 „ welche für die Verletzten voranschichtlich lebensgefährlich, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, mit voranschichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
Sa. 780 Unfälle.

Von den 20 Todesfällen treffen 5 auf Baugewerke, 3 auf Mühlen, je 2 auf Rübenzucker- und chemische Fabriken, je einer auf eine Theerproduktfabrik, Malchinenfabrik und Eisengießerei, kombinirte Weberei, Färberei und Spinnerei, Mahl- und Papiermühle, Drabzerei, Brennerei, einen Steinbruch und ein Steinlagergewerk; von den 9 lebensgefährlichen Verletzungen 4 auf Rübenzuckerfabriken, je einer auf eine chemische Fabrik, Cement- und Backsteinfabrik, Tischfabrik, Zimmerei und Brauerei; von den 33 Invaliditätsfällen entfallen 9 auf Rübenzuckerfabriken, 4 auf Brauereien, je 3 auf Malchinenfabriken und Eisengießereien, sowie Schneidemägen, je 2 auf Spinnereien und Webereien, Mühlen, je einer auf eine Tischfabrik, Ultramarinfabrik, Installation von Wasserleitungen, Dachdeckerei, Drabzerei, Buchdruckerei, auf den Betrieb von Gas- und Wasserwerken, Handverleiher, auf ein Baugewerk und ein Blechwerk.

In Dresden ist jezt (1880) zum ersten Mal Mozart's „Zauberflöte“ aufgeführt worden und fand „stimmlichen Beifall.“

Volksbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn P. Sind Sie noch nicht zu der Uebersetzung gekommen, daß bergleichen Mahnungen in Halle einlegen oder gar keinen Erfolg haben? Wir haben die Angelegenheit selber so oft schon gelegentlich angebert, daß wir jezt ein Wort mehr darüber verlieren.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzweige Bahnhof Halle.

A b g a n g		A n k u n f t	
nach:	von:	von:	nach:
Vm.	Vm.	Vm.	Vm.
Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 1/2	11 3/4	1 1/4
Breslau via Soran-Sagan
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	1 3/4	7 3/4
Bitterf.-Berl.	8 1/2	2	5 3/4
Leipzig	5 1/2	7 1/2	1 1/2
Magdeburg	5 1/2	7 1/2	1 1/2
Nordh.-Cass.	5 1/2	7 1/2	1 1/2
Thüringen	5 1/2	7 1/2	1 1/2

M a r t a g.

Berlin, 29. Januar. Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf zugegangen, betreffend die Anzeige der in Fabriken und öffentlichen Betrieben vorkommenden Unfälle.

— Angesichts der durch die Haltung des Fürsten Bismarck bei der Interpellation über die Münzfrage in der letzten Reichstagsession hervorgerufenen Befürchtungen hat man mit besonderer Spannung dem Erscheinen des Etats des Reichsfinanzamts entgegengesehen. Wie sich aus demselben ergibt, ist es die Ansicht der Reichsregierung, die Einführung der Münzreform aufrecht zu erhalten. Die Silberankaufe sollen auch im nächsten Finanzjahre nicht wieder aufgenommen werden; ein Beweis, daß man sich noch immer mit der Hoffnung auf ein Steigen der Silberpreise trägt. Andererseits ist auch von weiteren Goldprägungen auf Rechnung des Reiches nicht die Rede; die gesammelten Ausgaben für Münzprägungen sind nur auf 200000 Mark veranschlagt.

— Nach der einhündigen Auktion, die der Reichskanzler Fürst Bismarck gestern Nachmittag 4 Uhr bei dem Kaiser im königlichen Palais hatte, wurde vom Kronprinzen der Befehl erteilt, Alles zu seiner Reize auf jezt, Vormittags 9 Uhr, nach Peggli in Bereitschaft zu setzen. In Folge dessen reist der Kronprinz nun heute früh 9 Uhr von dem Dresdener Bahnhof mit der Weiglarer Bahn von hier ab. Die Ankunft in Peggli erfolgt am Sonntag, den 1. Februar, Vormittags gegen 11 Uhr.

Paris, 28. Januar. In der Kommission, welche den Antrag auf Einführung des dreijährigen Heeresdienstes zu beraten hat, sprach der Kriegsminister energisch gegen diese Meinung, weil dieselbe die Ausbildung der Artillerie und Kavallerie, sowie die Heranziehung tüchtiger Unteroffiziere unmöglich machen würde.

Rom, 28. Januar. („Berl. Tagebl.“) Der Papsst mußte heute eine Audienz, die er erteilte, plötzlich abbrechen, weil ihm die Stimme versagte. Er litt schon vor einiger Zeit an Bronchitis, dieselbe schien aber bejeztigt, bis sich heute unerwartet ein Rückfall eingestellt hat.

Auction.
Sonabend den 31. d. M. von Mittags 1 Uhr an versteigere ich Geißstr. 50 ca. 30000 Stück Cigarren.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend den 31. d. M. Mittags 1 Uhr versteigere ich Geißstr. 50 einen Regulator, 1 Schreibsekretär, 2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Goldrahmen, einen Nähtisch, 2 Kleiderchränke, mehrere Bilder u. a. m.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend den 31. d. M. Mittags 1 Uhr versteigere ich Geißstr. 50 eine Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Spiegel mit Mahagoni-Rahmen und Confol, einen großen Kleiderschrank u. a. m.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonabend den 31. Januar Nachmittags 2 Uhr versteigere ich Fleischer-gasse 26 versch. Möbel, Fußboden, 15 Wille gute Cigarren u. dgl. m.
Gegenstände hierzu werden angenommen.
G. Koffler, Auktions-Commissar, Harz 25.

Gegen Husten und Heiserkeit als bestes Mittel die frischen u. rühmlichst bekannten, der Brant so wohlthunenden Geim-schen Malzbouillon nur bei
B. Schubert, gr. Steinstraße 1.
Extra frische Sprossen und Nieren-Blinden empfohlen.
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Wagen Erbschaftsregulierung
sind wir gewillt, unser Haus, Blücher-straße 6 (für jeden Geschäftsmann passend, mit großem Hof, Seitengebäude, gr. Stallung und Niederlagerräumen) unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth zu verkaufen. **Unterhändler werden nicht berücksichtigt.**
Louis Reussner'schen Erben,
Blumenstraße 2.

Briquettes,
à Centner 68 Pfg.
im Ganzen wie im Einzelnen empfiehlt
H. Sandberg 14.

Eine Hand-Pressen vert. Lange-gasse 29, v. Küchenschrank mit Glasaufsatz, fast neu, verkauft
Wittelsch 12.
Selbstgef. Mahag.-Kommoden billig zu verkaufen.
G. Veitrich, Schmeerstr. 24.

Cassler Rippspeer,
mild gefalzen, empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.
Auf dem Meyer'schen Freizeite zu Dreßdorf bei Ballhausen (Station der Kaiser Bahn) steht ein **Bulle** zum Verkauf. Elegante getragene Kleider in Seide und Woll sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Halbe Liter grüne Glasflaschen lauft zum höchsten Preis
Harz 48, im Comptoir.

Einen Lehrling sucht zum 1. April
A. Herzer, Klempnermeister, Geißstr. 65.

Mehrere tüchtige gutausgestattete Mädchen nach Leipzig gesucht
Martinsgasse 13, Hof, rechts.

Ein zuverlässiges Kindermädchen sucht Frau Elise Scherzer, Barfüßerstr. 2.

Ein Mädchen f. Küche u. Haus z. 1. Febr. f. ff. Herrschaft nach außer. gel. Näheres d. Fr. Depardue, gr. Schlamm 10.

Junge Mädchen zur Erlernung des Putz-faches werden angenommen
gr. Rittergasse 12, I.

Zur Verhütung für die Zeit von Morgens 6 1/2 bis 9 Uhr wird eine zuverlässige Person gesucht
Königsstraße 40a, I.

1 zuverlässiges Dienstmädchen z. 15. Febr. gesucht
Moritzstraße 7.

Stelle-Gesuch.
Ein gef. freibl. Kaufm. sucht per sofort Stellung als Reisender, Buchhalter oder Magazinier gleich. w. Branche, beste Bef. Df. Erbeten unter A. 22 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann wünscht als Koch in einem hübschen feinen Hotel zu lernen. Näheres durch Herrn Sast, hier, Paradeplatz 1.

Bekanntmachung.
Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß zum 1. October d. Js. eine 6. Unteroffizierschule in Marienwerder eröffnet wird.
Bezüglich dieser Anstalt bestimme Ich zugleich Folgendes:
1) Diefelbe hat die gegenwärtige Stärke der Unteroffizierschule zu Züllich zu erhalten.
2) Die Uniform ist die der Unteroffizierschule zu Züllich, jedoch mit weißen Vorstößen an den Aermelpatzen.
3) Die ökonomischen Angelegenheiten ressortiren von der Intendantur des ersten Armeecorps.
4) Die höhere Gerichtsbarkeit wird dem General-Commando des 1. Armeecorps übertragen.
5) Dem Commandeur stehen die gerichtsherrlichen Befugnisse und die Disziplinar-Strafswelt eines Regiments-Commandeurs zu.
6) Die etatsmäßigen 16 Spielleute — 8 Hornisten und 8 Tambours — dürfen gleichzeitig ein Musikcorps in derselben Stärke bilden.
Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.
Berlin, den 10. Mai 1879.
An das Kriegs-Ministerium. **W i l h e l m. v. K a m e l e.**

Vorliegende Allerhöchste Cabinets-Ordre wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingelassenen gebracht.
Halle a/S., den 23. Januar 1880. **Der königl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath E. v. Krosigk.**

Grundstücks-Verkauf.
Der an der Magdburger-Straße hieselbst neben der Malle gegenüber den neuen Universitäts-Kliniken belegene Chauffagegarten von 31 Ar 65 qm Flächeninhalt, seiner Form und Lage nach zu Bausstellen vorzüglich geeignet, soll öffentlich versteigert werden, und ist hierzu Termin auf

Mittwoch den 11. Februar cr. Vormittags 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion (große Steinstraße 41, 2 Treppen) anberaunt.
Zu demselben werden Kaufsuffige mit dem Bemerkten eingeladen, daß vor Beginn des Termins von jedem Bietungslustigen eine Bietungs-Gaution in Höhe von 6600 Mark baar oder in depositalmäßigen Papieren zu bestellen ist.
Verkaufs- und Zahlungsbedingungen können schon vor dem Termin während der Dienststunden im Bureau der Unterzeichneten eingesehen werden.
Halle a/S., den 28. Januar 1880.

Die Landes-Bauinspektion Halle.
Ballschuhe, Ballstiefel
für Damen und Herren.
Echt russische Gummischuhe u. Pelzstiefel,
besonders angenehm u. äußerst dauerhaft, empfehle zu solchen Preisen.
Fr. Schultze, vis-à-vis Hôtel Stadt Hamburg.

Ball-Handschuhe
Damen 1, 2, 4 u. 6 Knopf.
Herren 1 u. 2 do.
Ball-Cravatten ff.
Chapeaux de mechaniques
empfehlen zu sehr billigen Preisen
J. Leutgeb u. Oberwalder,
Leipzigerstraße 7.

Freitag den 30. Januar Abends 7 Uhr
IV. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung
von Fr. Marie Schmidlein aus Berlin und Herrn Fr. Grützmacher, Königl. Sächs. Kammervirtuos, aus Dresden.
Abencorragenouvertüre von Cherubini. — Arie aus Theodora von Händel. — Concert für Cello von E. Hartmann. — Lieder am Clavier von Holstein, Behnemann und Refneke. — Solostück für Cello. — Symphonie B-dur von Beethoven.
Ein nummerirter Platz 3 M. } bei Herrn M. Niemeyer,
Ein unnummerirter Platz 2 M. } gr. Steinstrasse 66.
Um Abgabe sämtlicher Billets wird höflichst gebeten. **F. Voretzsch.**

Zum Besten der Scharlachstiftung.
Sonabend den 31. Januar Abends 8 Uhr
Grosse Soirée
im „Neuen Theater.“
1) Musikalische und theatrale Vorträge unter Mitwirkung bedeutender Leipziger und halleischer bekannter und beliebter Kräfte.
2) Aufstellung eines Bazar, arrangirt von ehemaligen Schülerinnen und Lehrerinnen.
3) Frühliches Beisammeln unter Begrüßung und Erneuerung alter Bekanntschaften.
Große Jugenderinnerungen.
Es werden hierzu alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler, sowie geehrte Lehrer und Alle, welche sich für obige Stiftung fördernd interessieren, ergebenst eingeladen.
Billets hierzu à 50 Pfg. sind bei den Herren Steinbrecher & Jasper, Cigarren-handlung, am Markt, Neumann, Cigarrenhandlung, Promenade u. Weißstrassen-Ecke, Scope, Badermeister, Landwehrstr. 16, Weinhardt, Kaufmann, Brunnengasse 4, Böhme, Schuhmacherstr., Schmeerstraße 21, sowie Abends an der Kaffe zu haben.
Das Comité ehem. Schülerinnen und Schüler.

Frau Mengel, Pannschöpe 12, sucht Beschäftigung im Waschen, Ausbessern u. Nähen. Auch können dabei 2-4 ordentliche Leute Kost und Logis haben.

Gebild. tücht. Wirtschaftlerin sucht Stell. Martinsgasse 13, Hof, rechts.

Wirtschaftlerinnen jed. Stand, j. Damen zur Stütze der Hausfrau, Damen u. Kindergärtnerinnen such. Martinsgasse 13, S., rechts.

Ein jung. Mann sucht gründl. Fortbildung bei einem tücht. Violinist. Geßl. Nr. 410 in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen wünscht nach Beschäftigung im Schneidern, Weißnähen und Plattirungsarbeiten. Auskunft wird erbeten
Geißstr. 67, im Laden.

Nr. 3. An der Glauch. Kirche Nr. 3 ist eine getheilte Bel-Stage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, versch. C. etz nebst Zubehör, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. April zu vermieten.
Eine gr. Wohnung, 3 St., K. u. Küche m. sämmtl. Zub., zum 1. April zu beziehen
Martinsstraße 7.

Karlstraße 26 ist die herrschaftl. eingerichtete Parterre-Stage Otern zu beziehen.

89 Leipzigerstraße 89 1 Etage und paar l. Wohnungen zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen, 1 größere u. 1 kleinere, mit Gartenprom., zum 1. April zu beziehen
Höllberger Weg 44.

2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung (80 %) 1. April bezugsbar
große Klausstraße 10.

Eine Wohnung (38 %) an ruhige Leute sofort zu vermieten
Brunnengasse 2.

Eine Wohnung für 60 % an ruhige Leute 1. April zu vermieten
Karlstraße 29.

Nähmaschine zu Leinwand auf ca. 8 Tage zu leihen gesucht. Nr. 13. 20. Exped.

Zur gef. Beachtung.
Wir machen ein gepriesenes Publikum hierauf aufmerksam, daß die vom Schneidemeister **Albert Müller, Schulberg 7**, für uns verfertigten Anzüge trotz seiner billigen Preisen nur gut sitzend und geschmackvoll ansgearbeitet worden sind, welches wir hiermit zur Nachricht bringen. **P. S. B. W.**

5 Mark am 25. d. M. im Sackel der Domkirche vorgefunden, sind der Bestimmung gemäß „einer armen Kranken“ gegeben und dankt dieselbe mit mir dem Geber herzlichst.
Halle, den 26. Januar 1880.
Fodt, Domprediger.

Stadt-Theater.
Freitag den 30. Januar 1880.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zweites und letztes Gastspiel des Herrn **Adolf Klein**, erster Charakter-Darsteller und Regisseur am königl. Theater zu Berlin.
Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Acten von Shakspeare.
Schloß — — — — — Herr Ad. Klein.

Kreis-Reparatur, Berggasse 1.
Sonabend den 31. d. Mts.
Schlachterstr. 2.
Früh 9 Uhr Bekleidung, Abends Markt und Suppe.

Ein Stück gelbene Uhrkette mit Medaillon, jedenfalls Bahnhofs Halle verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Bahnhofrestauration Nauendorf.

3 Mark Belohnung.
Eine Pferddecke von Brudorf bis Taubengasse 14 verloren. Dasselbst abzugeben.

Sonntag auf der Bahn einen wackelbaren Handschuh verl. Gegen Belohnung abzugeben
Leipzigerstraße 103, Hof. I.

Der Frau **Worch** zu ihrem fünfzigsten Geburtstag ein dreimal dummer des Hoch, daß der ganze Keßel wackelt.
N. N. Nr. 5.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau **Friederike Weber** geb. **Seiler** in ihrem 63. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies statt besonderer Meldung an die theuerdenken Hinterbliebenen.
Halle a/S., den 29. Januar 1880.

Für den Inhaberteil verantwortlich:
R. Uhlmann in Halle.
(Streu eine Beilage.)